

Aus der Praxis : Löwenzahncollage

Autor(en): **Liebi, Agnes**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **80 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stoff erfolgt in einem Konzentrationsbogen, der nicht gestört werden darf.

Um in den Besitz bestimmter geistiger Inhalte und Fähigkeiten für sich oder zu deren Weiterleiten an andere zu kommen, muss man alles andere für Augenblicke, Stunden, Tage, Wochen, Jahre, ein Leben lang aufgeben. Aufgabe, Lebensaufgabe ist ein vielschichtiges Wort, es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Erika Ineichen

Aus der Praxis

LÖWENZAHNCOLLAGE

Es gibt Themen, die im Zeichnen und Gestalten an der Unterstufe alle Jahre wiederkehren. Zu diesen Themen zählt der Löwenzahn. Man spricht von ihm; man liest und singt über ihn; man möchte ihn endlich auch bildnerisch gestalten. Welche Techniken eignen sich? Welche wähle ich diesmal?, lautet die Frage, die sich der Lehrer dann stellt.

Wer nicht in jedem einzelnen Fach einen Lehrgang mit vorgegebenen Zielen und festgelegtem Vorgehen durcharbeitet, sondern vielmehr am Gesamtunterricht festhält, wird oft durch praktische Gegebenheiten zur Wahl einer Technik geführt. Beim folgenden Beispiel bestimmten ein Mangel an Können und ein Restenverwertungsproblem die Methodenwahl.

Umgehen mit der Schere

Ich zähle nicht zu den collagefreudigen Lehrerinnen. Deshalb wird in meiner Klasse verhältnismässig wenig geschnitten, gerissen, geklebt. Dies mag mit ein Grund sein dafür, dass meine Zweitklässler letzthin eine einfache Schneidarbeit unbefriedigend ausführten. Einige schnitten an den Linien vorbei; andere gaben sich mit schartigen Kanten zufrieden; fast alle zerknüllten beim Schneiden das Blatt. Ein «Schneidetraining» schien nötig.

Farbresten

Wir malen oft mit Lascaux-Farben. Nicht immer geht es dabei ohne Farbresten. Eine Kollegin brachte mich auf den Gedanken, solche Farbresten zum Papiereinfärben zu verwenden.

Am Ende der Malstunde, die von ihnen ja meist grosse Konzentration fordert, bemalen die Kinder begeistert mit der übriggebliebenen Farbe Druckausschussblätter. Diese Blätter können in einer weiteren Stunde als Malgrund verwendet werden. Sie dienen aber auch zu Schneid- und Klebarbeiten.

Das Vorgehen beim Schneiden und Kleben von Löwenzahn

Wir durchsuchten den Vorrat unserer Malpapiere nach einem geeigneten Hintergrund, nach Grünpapieren, die sich zum Ausschneiden der Blätter und Stengel eigneten, und nach gelb eingefärbten Blättern, die sich für die Blüten brauchen liessen.

Nach einer nochmaligen Betrachtung der Löwenzahnblätter wurde auf der weissen Rückseite des Zeichenblattes eine erste Blattform mit Bleistift vorgezeichnet und ausgeschnitten. Wir achteten darauf, am Rande des Zeichenblattes zu beginnen. Beim Ausschneiden musste erst die Grobform ausgeschnitten werden. Erst dann folgten die «Zähne». Ein Löwenzahnblatt nach dem andern wurde in gleicher Weise geschaffen. Nach und nach entstand die Löwenzahnstaude auf dem grünen Grund. Nun schnitten wir die Stengel. Zuletzt folgten die Blüten, gelbe Kreise, in die hinein die Kinder mit Farbstift oder Bleistift die Blütenblätter zeichneten.

Erreichte Ziele

Dreierlei erreichten wir bei dieser Arbeit. Ganz bewusst nahmen die Zweitklässler die Verschiedenheit der Grüntöne wahr. Sie mussten sich entscheiden für zwei kontrastierende Grün, ein helleres und ein dunkleres, ein sattes und ein wässriges, denn Hintergrund und Vordergrund sollten sich ja unterscheiden.

Das Ausschneiden der Löwenzahnblätter war anspruchsvoll und erforderte einen sorgfältigen Umgang mit der Schere.

Es bot sich Gelegenheit, die Technik des Klebens mit leicht verdünntem Blancol zu wiederholen. Wir merkten uns folgende Regeln: Wenig Klebstoff verwenden! Vor allem Kanten und Ecken beachten! Beim Aufkleben Fliessblatt auf den zu klebenden Gegenstand legen, nie den Gegenstand selbst andrücken! Nur leicht andrücken, nicht anklopfen oder anpressen!

«*Fasch so schön wie dusse*», meinte ein Schüler, als die Löwenzahncollagen am kommenden Morgen an der Wand befestigt waren. Er hatte recht. Collagen, die mit selbst eingefärbten Papieren angefertigt werden, wirken lebendig, «*fasch so schön wie dusse*».

Agnes Liebi